Bossiana

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 36: **Ein nahrhafter Beruf**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-451638

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sommers Ende

Mit Ermattung, Schmerz und Kummer
trugen wir die Glut bis dato.
Plötzlich aber war der Summer
futschikato.

Hitze weg und bloße Blusen,
schmückend weibliche Sigura.
Heute wogt nur noch der Busen
der Natura.

Herbst mit seinen grauen Locken
lächelt, und der fahle Winter
mit dem Meer von weißen Flocken
steht dahinter.

Wer da glaubt, daß einer trauert,
diesen straft das Leben Lügen;
denn im Hintergrunde lauert
das Vergnügen.

Schauspiel, Scherz, Musik und Tänze
bis in tiefe Morgenfrühen . . . .
Bis in einem fernen Lenze
Veilchen blühen.

Paul Altheer

Bossiana

(Herrn Nationalrat Bossis neueste Leistung ist eine Behauptung in der Gazetta Ticinese, unser neuer Gesandter Wagnière in Rom sei weder von Bundesrat Motta noch von Décoppet in Vorschlag gebracht worden, sondern von Bundespräsident Calonder, und sei ein bekannter Oesterreichfreund)

Dort in Lugano lebt ein Mann,
Dem es bereitet Höllenqualien,
Wenn er uns nicht verdächt'gen kann
In seinem lieben Land Italien.

So nimmt er auch aufs Korn jetzonder —
Denn, ach, er kann es nicht ertragen —
Den Bundespräsident Calonder,
Weil er Herrn Wagnière vorgeschlagen

Und nicht Herr Motta oder gar
Herr Décoppet; denn Wagnière sei
Ja Oest'reichs Freund, das sei ganz klar —
Herr Bossi sagt's! Wer glaubt's? Ei, ei —

Weil Bossi gar nicht wohlgeraten,
Tut uns sein Schwindel nicht sehr weh:
Er hat schon oft die Schweiz verraten
In seinem Drang nach Glorie.

Nur dieses kann ich nicht verstehn,
Daß er noch immer bei uns weilet
Und nicht sich mit 'nem Paß versehn
Und nach dem Süden ist enteilet.

Omar

Anmerkungen eines Zuschauers

Ein Künstler wurde nach langem Hoffen endlich entdeckt. Wie schade! Man nahm ihm dadurch das ganze Glück eines Verkannten.

* * *

Sich einsam zu fühlen, ist das Glück des Pessimisten. Einsam zu sein, ist das Schicksal des Weisen.

* * *

Aerztliches. „Der Dr. Meier ist zwar ein saugrober Mensch, aber ein sehr tüchtiger Arzt." Diese oft gemachte Bemerkung prägte sich der ebenso dumme als faule Student der Medizin, Huber, ein und wurde — saugrob.

* * *

Beruf vieler: Auf angenehme Weise andern das Leben unerträglich zu machen.

* * *

Tief unglücklich hat man den X. gemacht: man hat ihm allen Grund zum Jammern genommen.

* * *

Es ist nicht immer ein Beweis für die Richtigkeit einer Meinung, daß man über sie lacht.

Gustav Adolf Müller

Schlechter Platz

Dieser Tage las ich in der Programm-Inhaltsangabe eines Filmdramas die folgenden Schlußsätze:

. . Das Glas entgleitet der Hand Wandas, denn Gindura, dieses furchtbare Gift Indiens, tut blitzschnell seine Wirkung, und leblos gleitet Wanda von dem Stuhl, in dem sie ahnungslos Platz genommen hatte.

Bessere Sitze sind durch Nachzahlung an der Kasse erhältlich.

Poldi

Z' Bärn

Mehrt sich die Bevölkerung
Auch nicht im Gesamten,
Mehren sich doch ungemein
Die Herrn Staatsbeamten.
Und mit den Beamten mehrt
Sich ganz ungeheuer
Auch des Bürgers erste Pflicht,
Und das ist die — Steuer.

Und die Steuern muß man dann
Buchen, registrieren,
Schätzen, und wenn's möglich ist
Auch noch einkassieren.
Dazu dann hinwiederum
Braucht es neue Kräfte:
Und der Staatsbeamtenbaum
Fordert neue Säfte.

In der Stadt wird requiriert
Jegliches Gebäude:
Amt und Büro schreibt man drauf,
Oder alle beide.
Da den Steuerzahler auch
Man muß wo verpacken:
Baut man außerhalb der Stadt
Für ihn Wohnbaracken.

S. S. S. und S. T. S.
Rationierungsstelle,
Embassadage, Konsulat,
Einfuhr-Auskunfts-Quelle.
Und da Bern schon viel zu klein
Ist für die Behörden:
Muß nun Bümplitz-Bethlehem
Eingemeindet werden.

Wylerfink

Ferien-Abonnements auf die **Zürcher Morgen-Zeitung**

Beim Verlag bestellt, per Post täglich ins Haus gebracht Fr. 1.50 monatlich. — Direkt bei der Post abonniert 20 Rappen Postbestellgebühr extra. Verlag: Jean Frey, Zürich.

Internationales Friedensbureau

Es nennt sich so, von wegen so,
Das Internationalbureau
Für Frieden, weil es seinen Stern
In Wilson sieht. Und infofern

Für einen Wilsonfrieden sich
In Bern begeistert forchterlich
Und keinen anderen will. Und drum
Die Singer krumm sich schreibt. Drum, drum!

Wer mag, so fragt erstaunt der Christ,
Wohl häufen dort den dicksten Mist
Auf jenem Friedens-bure-au?
O, frage nicht! Sonst fährt — wauwau! —

Dich so ein wilder Kläffer an
Und bringt dir seinen Frieden dann
Und bringt dir seinen Völkerbund . . .
(Im übrigen ist er gesund.)

Verdammt noch einmal, flucht der Christ,
Der einer anderen Meinung ist —
Wenn das die Friedensboten sind:
Drei Eimer Wasser auf den Grind!

Jeré-Mias

Patriotismen

Wen Gott lieb hat, läßt er nirgends Bürger sein.

* * *

Ubi bene, ibi patria . . . Wo deine Heimat ist, zahlst du Kriegssteuer.

* * *

Geschichte des Vaterlandes war noch nie Vaterlandsgeschichte.

* * *

Die Schweiz ist ein Staat aus 25 verschiedenen Erdteilen.

* * *

Steuer und Heimatliebe ist eine umgekehrte Proportion.
Tritt das eine in Kraft, fliegt das andere davon.

Holzapfelbaum

Wir vermieten Violinen Cello·Lauten Guitarren Mandolinen komplett zusammengestellt
Bei eventuellem Kauf geleistete Miete in Abrechnung
Verlangen Sie Offerte
Werkstätten für Kunstgeigenbau A. Siebenhüner & Sohn Zürich